

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 118. 33. Jahrgang.

Abonnementpreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mt.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gel. üb.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
12 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag, 6. Oktober 1881.

Bekanntmachung

der K. Centralstelle für die Landwirthschaft, betreffend die Neuaufnahme von Zöglingen
in die K. Weinbauschule zu Weinsberg.

Auf den 1. Januar 1882 sind für die zwei Jahre 1882 und 1883 sechs Zöglinge in die Weinbauschule aufzunehmen. Diejenige Jünglinge, welche um Aufnahme sich bewerben wollen, werden daher aufgefordert, binnen vier Wochen bei dem Vorsteheramt der Weinbauschule in Weinsberg schriftlich sich zu melden. Die Bewerber werden sodann zu einer Vorprüfung einberufen, welche Anfangs Dezember stattfinden wird.

Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarkt, mit den gewöhnlichen Arbeiten im Feld und Weinberg bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag gehörig aufzufassen.

Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge frei; dagegen haben sie alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten. Bei Fleiß und Wohlverhalten wird Aussicht auf Prämien gegeben. Die Neueintretenden sind verpflichtet, den vorgeschriebenen Lehrkurs bis zum Schluß des Jahres 1883 durchzumachen.

Die aufzunehmenden Zöglinge sollen während des zweijährigen Kurses einen auf gründliche berufliche Ausbildung berechneten Unterricht erhalten. Neben der Befestigung und Weiterführung in den gewöhnlichen Volksschulfächern wird Unterricht in der ebenen und praktischen Geometrie, im Zeichnen, in den Elementen der Chemie, Physik, Mechanik, sowie theoretische und praktische Unterweisung im Feld-, Wein-, Gemüse- und Obstbau, sowie in der Viehzucht ertheilt.

Falls einer der Zöglinge während des Lehrkurses an der Wein-

bauschule in das konfiskationspflichtige Alter eintreten sollte, so kann er nach dem Kriegsdienstgesetz bis nach vollendeter Lehrzeit zurückgestellt werden.

Um den Zöglingen fortwährend praktische Anschauung zu sichern, ist mit der Anstalt ein Grundbesitz von 33 Hektar 62 Ar verbunden, der in Gärten, Weinbergen, Ackerfeld und Wiesen besteht.

Mit den unter oberamtlichem Beibericht einzusendenden Eingaben ist ein Tauffchein, Impfschein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und etwaigen Grundbesitz des Vaters, über dessen Einwilligung zu dem Vorhaben seines Sohnes, über das Heimathrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden vorzulegen.

Die K. Oberämter solcher Bezirke, in denen Weinbau betrieben wird, werden aufgefordert, dahin zu wirken, daß vorstehende Bekanntmachung in die Bezirksamtsblätter aufgenommen wird.

Auf die Gelegenheit, in der Weinbauschule tüchtige Weinbergmeister heranzubilden, werden insbesondere auch die größeren Grundbesitzer und Gutsverwaltungen hiemit aufmerksam gemacht.

Stuttgart, den 29. September 1881.

Werner.

Bezüglich vorstehender Bekanntmachung werden Lusttragende aufgefordert sich beim Stadtschultheißenamt zu melden, und ist man zu jeder gewünschten Auskunft und Unterstützung gerne bereit.

Winnenden, den 5. Oktober 1881.

Winnenden.

Stadtwaage.

Es wird hiemit zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß
Louis Krautter, Uhrmacher
als städt. Waagmeister aufgestellt und verpflichtet ist.
Den 3. Oktober 1881.

Gemeinderath-Vorstand
Zent

Wähler-Versammlung zur Reichslagswahl.

Nächsten Freitag den 7. Oktober wird
Herr Posthalter und Oekonom Retter
aus Ellwangen,
Landtagsabgeordneter für den Bezirk Heidenheim a.B.
Mittags 4 Uhr im Gasthaus zum Hirsch in Strümpfelbach,
Abends 7 Uhr im Gasthaus zum Ochsen in Großheppach,
sich den Wählern vorstellen und sein Programm entwickeln.

In Kleinheppach, Gasthaus zur Wacht am Rhein und Korb im
Gasthaus zum Löwen wird je ein kurzer Halt gemacht.

Alle Wähler des zweiten Reichswahlkreises sind hierzu eingeladen.

Das Wahl-Comité für Retter.

Winnenthal.

Most-Obst

kauft noch

die Def.-Verwaltung.

Winnenden.

Gesuch

eines Miethlocals
zur Aufbewahrung von Wagenabbruch-
Eisen und -Holz — verschließbar, trocken
und möglichst für Fuhrwerk zugänglich.
Chr. Cless.

Winnenden.

Auf bevorstehenden Herbst empfiehlt
Backstein-Käse
in 3 Qualitäten, per Pfund von 30 S an,
Schweizer Käse
per Pfund von 58 S an und
feinsten **Emmenthaler Käse.**

Adolf Dorn.

Winnenden.

Ia. Vitriol

zum Einneßen von Saattrüchten empfiehlt
G. Häussermann.

Winnenden.

Einladung.

Herr Albert Treiber aus Stuttgart, Redakteur der Deutschen Reichspost, wird

Donnerstag den 6. d. M. Nachm. 4 Uhr im Gasthof z. Krone dahier einen Vortrag halten, in welchem die Grundsätze der konservativen Parthei, mit Bezug auf die bevorstehende Reichstagswahl, in klarer und offener Weise dargelegt werden. Hiezu sind die Wähler von Stadt und Land zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

Winnenden.

Zur Vermeidung von Explosionen der Petroleumlampen empfiehlt der Unterzeichnete aufs Neue die Anbringung der patentirten Schutzvorrichtung von D. Walter in Frankfurt a. Oder an allen Rundbrennerlampen à 50 S.



Zugleich wird eine große Auswahl der neuesten **Häng- und Steh-Lampen,** sowie Benzinleuchter, leuchtende Feuerzeuge etc. in empfehlende Erinnerung gebracht.

G. Fritz, Flaschner.

Winnenden.

Roman- und Portland-Cement

in frischer Waare bei

G. Häussermann.

Winnenden.

== Eiserne Tragbalken ==

in jeder beliebigen Länge vorräthig bei

G. Häussermann.

Winnenden.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Unterzeichneter hat hier im alten Graben in seinem neubauten Hause ein Spezerei-Geschäft eröffnet und bittet die hiesige wie auswärtige Einwohnerchaft um geneigten Zuspruch.

Georg Hüker,

vormals in Hertmannsweiler.

Auch sind täglich frische Eiermudeln zu haben. D. D.

Winnenden.

Eine Parthie leimrige

Weingeist-Fässer

hat billig zu verkaufen, sowie einige von verschiedener Größe zu vermieten.

A. Sommer's Wwe.

Winnenden.

1/4 Wickenfutter zum Abgrasen auf den Kirchhofäckern hat zu vergeben.

W. Wobmann.

Winnenden.

Eine noch guterhaltene große Weinbütte hat zu verkaufen.

Feil's Wittwe
an der Leutenbacher Straße.

Winnenden.

Zwei großtrachtige

Mutterschweine

hat zu verkaufen.

Weik, z. Germania.

Winnenden.

Bei Thomas Mayer Schreiner sind zu haben: gut gearbeitete Sessel, Tische, Küchenschrank, Koffer.

Auch ein ganz gutes 3 Eimer haltendes Faß.

Winnenden.

Eine guterhaltene

Weinbütte

circa 4 Eimer haltend hat billig zu verkaufen.

W. Wobmann.

Winnenden.



Schweinhändler Schlör aus Rünzelsau bringt
Donnerstag den 6. d.

eine große Parthie

Norddeutsche Schweine

und setzt um billigen Preis ab
im Gasthaus zur Sonne.

Winnenden.

Wirthschafts-Empfehlung.

Da ich nun meine Wirthschaft wieder selbst betreibe, lade ich ein hiesiges und auswärtiges Publikum zum Besuch derselben ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Fr. Ackermann,

z. Friedenslinde.

Winnenden.

Bestellungen auf

Burgauer Stichtorf

vom ersten Stich, trockene Waare, sowie gewaschene Aufkohlen 1. Qualität & Gas-Coaks prima Waare nimmt sofort entgegen und sichere schnelle und reelle Bedienung zu.

G. Eppinger,

Kohlengeschäft.

Winnenden.

Die beliebten Knorr'schen

Kindersuppenmehle

sind wieder eingetroffen bei

Adolf Dorn.

Winnenden.

Den Gaisensbesitzern zur Nachricht, daß ich wieder wie sonst Jahr einen starken schwarzen hornlosen Bock habe.

D. Müller

im untern Saal.

Winnenden.

Unterzeichneter sucht zu sofortigem Eintritt

2 Steinschläger und 1 Steinbrecher.

F. Ulrich, z. Ochsen.

Winnenden.

Verloren.

Es ist am Dienstag ein Portemonnaie mit etwas Geld verloren gegangen. Der redliche Finder wolle dasselbe gegen Belohnung auf der Polizei abgeben.

Winnenden.

400 Mark

hat aus Auftrag gegen doppelte Sicherheit sogleich auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

1 Mrg. Nachgras in Seewiesen hat zu verkaufen.

Kayser Gerber sen.

Die Beschreibung der Stadt Winnenden

und umliegenden Orte per Stück 20 Bge. ist zu haben bei **Fr. Fezer, Buchdrucker.**

Einem verehrl. Publikum von hier und Umgegend mache ich die Anzeige, daß ich eine Agentur zur Annahme und Besorgung von **Flachs, Hanf und Abwerg** zum Spinnen und Weben lassen, an die **meh. Spinnererei & Weberei in Westheim bei Schw. Hall** übernommen habe.

Diese Fabrik mit den neuesten Maschinen versehen, ist in den Stand gesetzt, bei den billigsten Preisen nur gute Garne und Gewebe zu fertigen.

Auch habe für diese stets fertige **Säcke** (Scheffel-Säcke) von gutem und dauerhaftem Zwilch, per Stück zu 2 Mk. 25 Pfg. zu verkaufen.

Zugleich mache ich auf meine selbstgemachten

Kleider- und Bettzeugen, sowie baumwollenes Stuhluch & Baumwollflanelle in guter Waare aufmerksam, und bittet bei den billigsten Preisen und reeller Bedienung um geneigten Zuspruch.

Wilhelm Schwarz, Weber
in Birkmansweiler.

Central-Nähmaschinen-Lager

aller Systeme

H. PROVO

Gartenstr. 4, alter Post-Platz,

STUTTGART.

(Größtes

Nähmaschinenlager Württembergs.)

Agent für Winnenden und Umgegend:
Herr **F. Schnepfle** Winnenden.

Cataloge gratis. Ratenzahlungen.

H. PROVO.

Schuld- und Bürgscheine
sind stets vorrätzig in der Buch-
druckerei Winnenden.

In Sache der Reichstags-Wahl.

Das Waiblinger Amtsblatt der „Remsthal-Vote“ fängt schon wieder an, und bringt einen Bericht über die am letzten Sonntag im Adler in Waiblingen für „**Netter**“ stattgehabte Versammlung mit solch heuchlerischen Verdrehungen ausgeschmückt, daß wir, so widerwärtig es auch sein mag, uns mit solchen Artikelschreibern herumzuschlagen zu müssen, die Feder wiederholt ergreifen, um den Sachverhalt richtig zu stellen.

Herr Treiber, welcher von einigen Waiblinger Herren, — ihrer eigenen Aussage gemäß — bestellt wurde, um in der Versammlung im Adler einen Skandal einzuleiten, und am Bahnhof von seinen Gesinnungsgenossen in Empfang genommen und von denselben auch in Adler begleitet wurde, — dieser Vielgewandelte — welcher, wie ihm Netter ins Gesicht sagte, zuerst dem Beobachter in Stuttgart seine Dienste als Publicist angetragen hatte, aber zurückgewiesen wurde, und seither den entgegengesetzten politischen Partheien der Reihe nach gedient hat, ist auf einmal in Waiblingen in solch' anständige Gesellschaft gekommen, daß wir uns billig darüber wundern. Diesen Menschen werden wir den betreffenden Herren ebensowenig abspenstig machen, wie den Herrn von Varnbüler. Wie der Herr so der Diener.

Um Skandal zu machen, mußte dieser Treiber schon Mittags um 4 Uhr seine Verleumdungen gegen die Volkspartei loslassen; als ihm dann ein anderer Herr erwidern wollte, wurde diesem das Wort nicht erteilt. Nun ließ er sich noch dazu gebrauchen, jenen betreffenden Herrn von Waiblingen im Adler das Armuthszeugniß auszustellen, daß sie nicht selbst ihren Ansichten auf ordentliche Weise Ausdruck zu geben im Stande sind.

Die ganze Geschichte ist ja so klar, daß es Jedermann begreifen kann, zuerst muß ein Skandal eingeleitet werden und, wenn dann der Zweck erreicht ist, dann wird die Schuld der andern Parthei in die Schuhe geschoben, mit Social-Demokraten u. s. w. um sich geworfen und hinausgeschrien, seht, so gehts in den Versammlungen zu ...! Diese Heuchelei kennt man, wie auch die Praxis.

Wir haben immer bedauert, daß in Waiblingen wenige Bürgerleute den Muth haben, Ihre Ueberzeugung ans Tageslicht kommen zu lassen. Es ist auch, ehe die Candidatur **Netter's** von den drei anderen Oberämtern ins Werk gesetzt wurde, wie wir bestimmt wissen, mehrmals der Versuch gemacht worden, Anknüpfungen in Waiblingen zu suchen, aber aus Angst vor allen möglichen großen Herren war leider alles vergeblich. Das ist freilich traurig aber wahr, ebenso traurig ist aber, daß sich die Waiblinger ganz gedulbig eine solche Kost vorsetzen lassen, wie wir in letzter Zeit im Remsthalboten gelesen haben. Wir wissen wohl, daß es in Waiblingen anständige Leute genug hat, welche an diesen Schimpfereien keinen Gefallen haben und wenn wir noch weiter antworten, so thun wir dies auch nur diesen ehrenwerthen Bürgern zu Lieb.

Herr **Netter**, dem sie nichts vorwerfen können, als daß er ein Ehrenmann ist, wird als ungebildeter Mensch dargestellt von Leuten, die in demselben Artikel ein lautes Zeugniß von ihrer Bildung oder was bei denselben das Gleiche sein wird, von ihrer gemeinen Gesinnung geben, seine Rede wird eine Tirade genannt, ihm vorgeworfen, daß er nur mit Postknechten umzugehen wisse; wer erinnert sich nicht des gleichen Ausdrucks, als es sich 1868 um die Candidatur des Herrn Posthalter Hef contra Notar Ritter im Landtag handelte? welcher Ersterer sich damals gegen diese Sorte Leute mit den Worten vertheidigte: „Seht ihr, daß Alles Heu-

chelei ist, sie wollen euer frommes Gemüth bethören und eure Stimmen für den Regierungs-Candidaten erschleichen.“

Wie groß steht doch diesem wüsten Treiben gegenüber der Patriotismus und die Anhänglichkeit ans Volk des Herrn „**Netter**“, dieser klar deutsche Mann kann und braucht nichts weiter zu werden, er wird sich nie einen Orden in Berlin holen, außer dem Orden der Dankbarkeit, welchen ihm seine Wähler geben werden, dafür, daß er ohne Ausschauen nach Oben oder Rechts und Links stets eintritt für das Wohl des gewöhnlichen Mannes.

Die Candidatur **Netter** ist aufgestellt, weil es endlich Jedermann klar geworden sein sollte, daß eine Umkehr stattfinden muß, wenn nicht alle Geschäftstreibende, Bauern, Handwerker u. s. w. unter der Last des gegenwärtigen Drucks von Oben erliegen sollen.

Keine Adeligen, keinen hohen Diplomaten, vor dessen Verleumdung sich mitunter der beste deutsche Mann nicht schützen kann, brauchen wir mehr zur Vertretung des Volks, sondern **Männer aus dem Volk**, welche wissen, wo uns der Schuh drückt, und ein solcher Mann ist **unser Netter** und deshalb empfehlen wir ihn auch jedem **freien und gewissenhaften Wähler!**

Gingefendet. Zu unserer großen Verwunderung lesen wir aus dem letzten Wochenblatt, daß nun der Störefried der Netter'schen Versammlungen und Diener des Herrn v. Varnbüler, Redakteur Treiber von Stuttgart auch hier einen Vortrag halten will. Dieser Treiber hat schon in Waiblingen bei einer derartigen Versammlung den Skandal gegen Herrn Netter durch sein provokatorisches Auftreten hervorgerufen, und versucht es nun, dieses wüste Treiben auch hier fortzusetzen.

Als Führer der conservativen Parthei wird er uns vorgeführt, nachdem er vorher allen andern politischen Partheien zu Willen gewesen wäre, wenn er nicht wegen seines zweifelhaften politischen Characters eine Abweisung gefunden hätte; wir können nichts Anderes thun, als alle anständigen Männer gleichviel, welcher Parthei sie sind, zu warnen, sich diesem Treiber in die Arme zu werfen. Wenn die Zeiten wieder ruhiger sind, werden sie uns für diese Warnung dankbar sein.

Die zweijährige Dienstzeit.

Die Einführung der zweijährigen Militärdienstzeit ist einer der Hauptprogrammunkte der Fortschrittspartei, weil die Herabsetzung der Dienstzeit ebensowohl wie die Herabsetzung der Präsenzstärke des Heeres die außerordentlichen Angaben für Heer und Marine um ein Bedeutendes vermindern würden. Von den nationalliberalen Zeitungen wird jedoch diese Angelegenheit mit dem Bemerken umgangen, daß ja thatsächlich der größte Theil unserer Armee nicht länger als zwei Jahre diene. Von den nicht liberalen Zeitungen aber wird natürlich in der Herabsetzung der Dienstzeit eine Schwächung der Wehrkraft des Reiches, oder, wie die perfide Umschreibung auch lautet, ein „Angriff auf die Macht der Krone“ gesehen. Hingegen nur im Allgemeinen wollen wir darauf hinweisen, daß in dem stabilen Bestande der Armee allein die von den „Reichsfreunden“ ins Auge genommene Staatsicherheit keineswegs beruht. „Nicht Noß, nicht Reifige sichern die steile Höh', wo Fürsten stehn; Liebe des Vaterlands, Liebe des freien Mann's“ etc. singt ja schon sehr richtig unsere alte preussische National-Hymne, und wo in Preußen oder Deutschland nicht „das ganze

Volk in Waffen" für die Erhaltung des Staates eingetreten ist — die bloße dreijährige Dienstzeit an sich hat das Vaterland nicht gerettet.

Es läßt sich geschichtlich nachweisen, daß die Festigkeit der Staaten nicht so sehr in der Militärmacht derselben, als vielmehr in den freiwilligen Einrichtungen und dem hieraus von selbst hervorgehenden einträchtigen Zusammenwirken der Bürger liegt. Je freier und stärker das Volk ist, je erweiterter die ihm gewährten Rechte sind, desto mächtiger ist der Staat. Der Bürger weiß dann, daß er nicht nur für König und Vaterland, sondern gleichzeitig auch für seine eigenen Rechte in den Kampf zieht, wie sich dies zur Zeit der tiefsten Niederlage Preußens durch die von Stein und Hardenberg durchgeführte Aufhebung der Leibeigenschaft so glänzend bewährt hat.

Ungeachtet solcher Thatsachen kann es unmöglich noch für unpatriotisch gelten, eine allgemeine Herabsetzung der Dienstzeit zum Besten der verhältnißmäßigen Herabminderung der schier unerschwinglich werdenden Militärlasten zu befürworten, zumal wir eine Vermehrung der Linientruppen, verlängerte Landwehrdienstpflicht, Ausbildung der Ersatzreserve I. Klasse haben, zumal wir nach der offiziellen Versicherung im tiefen Frieden leben und auch von Rußland nichts zu befürchten brauchen. Daß der Soldat hinreichend in zwei Jahren ausgebildet werden kann, zeigt wohl die Thatsache, daß schon jetzt zahlreiche Mannschaften, die im Interesse ihrer Familien von den Ortsbehörden reklamiert werden, ihre Entlassung bekommen. Sollten diese etwa nicht als vollkommen ausgebildete Soldaten gelten können, — oder sollten die unabkömmlichen jungen Männer längere Zeit zu ihrer Ausbildung gebrauchen, als die abkömmlichen?

Es geziemt jetzt allen wahrhaft Freisinnigen, mehr denn je diese Punkte zu betonen und energisch anzustreben, denn die Herabsetzung der Dienstzeit würde nicht allein ganz erhebliche finanzielle Ersparungen mit sich bringen, sondern auch die Leistungsfähigkeit unseres Volkes in kriegerischer und in wirtschaftlicher Hinsicht erhöhen. Die Volksvertretung muß alle Mittel bewilligen, welche die Wehrhaftmachung der Nation erfordert, — aber weder unnütze Ausgaben noch Zeitvergeudung dürfen gutheißen werden!

Tagesneuigkeiten.

Wien, 3. Okt. Der „Presse“ wird aus Petersburg telegraphirt, daß eine Zusammenkunft der Kaiser von Rußland und Oesterreich in Warschau in nächster Woche voraussichtlich bevorstehe. Daß Ignatiew nach Warschau mitreise, sei wahrscheinlich.

Paris, 3. Oktober. Die heutigen Berichte aus Tunis lauten sehr beunruhigend. Ali Bey's Armee ist von den Insurgenten aufgerieben, nun haben dieselben auch noch die Eisenbahn in ihre Gewalt bekommen. Die Passagiere eines von Gahrdimau nach Tunis abgegangenen und noch eingetroffenen Zuges fanden alle Telegraphen an der Bahn abgebrochen, der Bahnhof von Duezargua brannte, die Eisenbahnbediensteten sahen sich gezwungen zu fliehen.

Rom, 3. Oktober. Im Vatikan wird Herr v. Schlözer bestimmt zum November und zu dauerndem Aufenthalt zurückwartet. Als einziger Zweck seiner Reise nach Washington wird die Ueberreichung des Abberufungsschreibens dort bezeichnet.

Chur, 3. Oktober. Der internationale Sozialistenkongreß ist durch den Buchdrucker Conzett aus Graubünden hier eröffnet worden.

Bern, 3. Oktober. Die internationale Konferenz zur Berathung von Maßregeln zur Bekämpfung der Reblaus ist heute durch den Bundesrath Fuchonnet hier eröffnet worden.

Konstantinopel, 3. Oktober. Der Staatsrath und frühere erste Sekretär des Sultans, Ali Fuad Bey, ist in Begleitung des Generalstabschefs Ali Nizam gestern mit dem Aviso „Talia“ nach Egypten abgereist.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Oktober. Vor Kurzem wurde eine hiesige Hebamme verhaftet, welche sich wegen des Verdachts des in Art. 219 des R.-St.-G.-B. bezeichneten Verbrechens zu verantworten haben wird.

— Das 20jährige Dienstmädchen Margarethe Krautwasser von Großbottwar war gestern Abend in der Küche sitzend beim Stricken eingeschlafen. Dieselbe fiel vom Stuhl und erlitt so schwere Verletzungen des Nasenbeins, daß ihre Unterbringung im Krankenhaus nöthig wurde.

Göppingen, 3. Okt. Unser langjähriger verehrter Herr Stadtschultheiß Seefried ist heute Montag Vormittag 11 Uhr nach neunmonatlicher schmerzhafter Krankheit in seinem 67. Lebensjahre gestorben.

Künzelsau, 3. Oktbr. Gestern versammelten sich die Vertreter der meinbautreibenden Orte unseres Kocherthales. 10 Gemeinden waren

vertreten, die ein Areal von 1480 Morgen Weinberg repräsentiren. Der Ertrag dieser 10 Gemeinden wird auf 4430 Eimer geschätzt. Qualität mindestens der von 1875 gleich, Beginn der Lese 13. Oktober, an welchem Tage neuer Wein gefaßt werden kann.

In **Heilbronn** wurde ein 15jähriger Bursche beim Gewehrpußen, wobei er den Lauf mit Pulver ausbrannte, durch Zerspringen des Rohrs am rechten Schenkel erheblich verwundet. — Ebendasselbst wurde in einer Dienstbotenkammer des Bahnhofes eingebrochen und dabei Sachen im Werth von etwa 40 Mk. entwendet. Das gleiche Verbrechen wurde im Laden des Kaufmanns C. Koller in der Kirchbrunnenstraße zu Heilbronn verübt. Nachdem die Diebe vergeblich versucht hatten, die mehrere Centner schwere eiserne Geldkassette älterer Konstruktion zu öffnen, schleppten sie dieselbe sammt diversen Waaren, Kaffee, Zucker etc. mit sich fort. In der Kasse befanden sich 900 bis 1000 Mk. Die ihres Inhalts beraubte Kasse fand man am Morgen des 3. d. in der Nagelsingasse.

Stuttgart, 1. Oktober. Vor dem R. Schöffengericht wurde heute wieder ein Fall von Nahrungsmittelverfälschung verhandelt, der das Interesse unserer Leser erregen dürfte. Die Verhandlung selbst gestaltete sich in Folge der lebhaften Debatte zwischen dem Vertheidiger des Angeklagten und dem Sachverständigen Dr. Klinger zu einer äußerst lebendigen. Auch heute handelt es sich, wie schon früher, um eine — Wurst. Metzger Georg Seeger steht unter der Anklage vor Gericht, er habe in der Zeit vom 5. Juni 1879 bis Mitte September 1880 geräucherte Berliner Leberwürste verkauft, denen Getreidemehl beigemischt gewesen sei. Seeger bestreitet diese Thatsache keineswegs, stellt aber die Behauptung auf, daß die Beimischung von einigen Prozenten Getreidemehl bei der Leberwurstbereitung als Bindemittel unerläßlich sei. Zunächst wisse er das von seiner Lehrzeit an nicht anders, sodann aber glaube er, daß diese Methode von seinen sämtlichen Kollegen hier beobachtet werde, ohne daß eine strafbare Absicht bei denselben vorliege. Dr. Klinger sucht den Beweis zu liefern, daß eine gute Leberwurst ohne genanntes Bindemittel sich sehr wohl herstellen lasse, indem er selbst Versuche in dieser Richtung gemacht habe. Nach seiner Ueberzeugung bedinge die Beimischung von Mehl unter gewissen Umständen immer eine Gefährdung der Gesundheit der Käufer, Beweise hiefür ergeben eine Reihe von Vergiftungsfällen, die zu seiner Kenntniß gelangt seien. Der Anwalt des Beklagten kommt auf den Wassergehalt der Wurst zu sprechen und behandelt die Mehlsbeimischung nur so nebenbei, worauf sich zwischen den beiden Herren eine, wie schon gesagt, etwas animirte Debatte entspinnt, aus der der Laie aber absolut nicht klug werden kann, ob Wasser und Mehl nöthige oder entbehrliche Bestandtheile einer Wurst sind, da mit Sicherheit nicht behauptet werden kann, daß die Beimischung von Mehl die Zerfetzung der Wurstmasse befördere. Der Staatsanwalt ist der Meinung, man thue der Leberwurst durch das Fortspinnen einer solchen Debatte dem doch zu viel Ehre an, er glaube den Intentionen der Käufer zu entsprechen, wenn er die Behauptung aufstelle, daß der Käufer einer Leberwurst wohl Leber und Speck, keinesfalls aber Mehl, das er beim Bäcker in der Form von Brod eher kaufen könne, zu finden wünsche. Er beantrage, da eine Geldstrafe für derartige Vergehen nicht am Platze sei, eine Gefängnißstrafe von 10 Tagen. Das Schöffengericht denkt gelinder und verurtheilt den Mehlsleberwurstfabrikanten zu einer Geldstrafe von 25 Mk. und in die Kosten. Den Herren Kollegen desselben aber möchten wir den Rath geben, statt des Mehls lieber etwas Fleisch zu nehmen, das sich nicht allein eher als Bindemittel eignen dürfte sondern offenbar der Wurst mehr zu statten käme.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart, 3. Okt. Mitte letzter Woche hatten wir wieder ziemlich viel Regen und erst gegen Ende etwas Sonnenschein, welcher für die Trauben noch so wohlthuend wäre. Das Getreidegeschäft war im Allgemeinen nicht sehr belebt, da wegen zu hoher Forderungen die Käufer zurückhaltend waren, jedoch blieben die Preise fest. Unsere heutige Börse war trotz des israelitischen Feiertags stark besucht. Das Geschäft war im Anfang flau, jedoch wurde gegen Ende ziemlich viel umgesetzt.

Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen württ. 26,50 Mk., bayer. 26,50—27,20 Mk. ungar. 27,— 27,25 Mk. russ. —, — Mk., amerik. — rumän. —, — Mk., kalifornischer —, — Mk., Kernen —, — Mk. Dinkel —, — Mk., Roggen —, — Mk., Gerste fränk. —, — Mk., Gerste württ. —, — Mk., Gerste ungar. 21,25 Mk., Hafer 15—16,20 Mk., Kohlraps — Mk., Rübenraps — Mk., Wohn — Mk., Hopfen —, — Mk., Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladungen: I. 38—39 Mk., II. 36—37 Mk., III. 33—34 Mk., VI. 28—29 Mk.